

Definition Kompetenzbegriff

Nr.	Definition	Stichpunkte	Quelle	Bemerkungen
1.	Kompetenzen sind „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“.	<ul style="list-style-type: none"> ~ verfügbare oder erlernbare ~ kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten ~ um bestimmte Probleme zu lösen ~ motivationale, volitionale*, soziale Bereitschaften und Fähigkeiten ~ in variablen Situationen ~ erfolgreich und verantwortungsvoll * durch den Willen bestimmt 	Weinert, F. E.: Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Ders. (Hrsg.): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim und Basel 2001, S. 27f.	Diese Definition wird u. a. vom BMBF verwendet; u.A. Abwandlungen an der TU Darmstadt (s. Tabelle Kompetenzorientierung an HS)
2.	Kompetenzen sind Dispositionen, die im Verlauf von Bildungs- und Erziehungsprozessen erworben (erlernt) werden und die Bewältigung von unterschiedlichen Aufgaben bzw. Lebenssituationen ermöglichen. Sie umfassen Wissen und kognitive Fähigkeiten, Komponenten der Selbstregulation und sozial-kommunikative Fähigkeiten wie auch motivationale Orientierungen. Pädagogisches Ziel der Vermittlung von Kompetenzen ist die Befähigung zu selbständigem und selbstverantwortlichem Handeln und damit zur Mündigkeit.	<ul style="list-style-type: none"> ~ Dispositionen ~ die erworben (erlernt) werden ~ zur Bewältigung unterschiedlicher Aufgaben bzw. Lebenssituationen ~ umfasst: ~ Wissen ~ kognitive Fähigkeiten ~ Komponenten der Selbstregulation ~ sozial-kommunikative Fähigkeiten ~ motivationale Orientierung ~ selbständiges u. selbstverantwortliches Handeln (Mündigkeit) 	Klieme, Eckhard/ Hartig, Johannes (2007): Kompetenzkonzepte in den Sozialwissenschaften im erziehungswissenschaftlichen Diskurs, IN: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft Sonderheft 8/2007, S. 11-29, hier S. 21	
3.	„[...] versteht Kompetenzen als Eigenschaft oder Fähigkeiten, welche es ermöglichen, bestimmte Anforderungen in komplexen Situationen und in unterschiedlichen sozialen Rollen erfolgreich zu bewältigen. Darunter fallen einerseits Fähigkeiten in Form von Wissen über bestimmte Sachverhalte oder über bestimmte Prozesse. Andererseits gehören dazu aber auch Einstellungen Motivationen, Wertvorstellungen, Verhaltensweisen oder selbstbezogene Kognitionen wie das Kennen der eigenen Stärken und Schwächen, die Einschätzung der eigenen Fähigkeit, eine eigene Meinung zu vertreten oder das eigene Lernen zu planen. Kompetenzen sind in erster Linie nicht direkt als konkrete Verhaltensweisen, sondern vor allem als Potenziale oder Ressourcen zu verstehen, welche idealerweise in spezifischen Lebenssituationen möglichst optimal eingesetzt werden können.“	<ul style="list-style-type: none"> ~ Eigenschaft oder Fähigkeit ~ bestimmte Anforderungen ~ in komplexen Situationen ~ in unterschiedlichen sozialen Rollen ~ erfolgreich bewältigen ~ Fähigkeiten in Form von Wissen über: bestimmte Sachverhalte u. bestimmte Prozesse ~ Einstellungen ~ Motivationen ~ Wertvorstellungen ~ Verhaltensweisen ~ selbstbezogene Kognitionen ~ nicht als konkrete Verhaltensweisen, eher Potenziale/Ressourcen ~ in spezifischen Lebenssituationen 	Maag Merki, K. (2006). Lernort Gymnasium. Individuelle Entwicklungsverläufe und Schulerfahrungen. Bern: Haupt, S.26f	

4.	Kompetenz bezeichnet das Handlungsvermögen der Person. Während der Begriff Qualifikation Fähigkeiten zur Bewältigung konkreter (in der Regel beruflicher) Anforderungssituationen bezeichnet, d.h. deutlich verwendungsorientiert ist, ist der Kompetenzbegriff subjektorientiert. Er ist zudem ganzheitlicher ausgerichtet: K. umfasst nicht nur inhaltliches bzw. fachliches Wissen und Können, sondern auch außerfachliche bzw. überfachliche Fähigkeiten, die häufig mit Begriffen wie Methodenkompetenz (Know how to know), Sozialkompetenz, Personalkompetenz oder auch Schlüsselqualifikationen umschrieben werden.	<ul style="list-style-type: none"> ~ Handlungsvermögen einer Person ~ subjektorientiert ~ ganzheitlich ausgerichtet ~ inhaltliches bzw. fachliches Wissen und Können ~ außerfachliche bzw. überfachliche Fähigkeiten 	Arnold, R. (2001): Kompetenz. In: Arnold, R./Nolda, S./Nuissl, E. (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenpädagogik. Bad Heilbrunn, S. 176	Unterscheidung: Qualifikation und Kompetenz
5.	<p>a) Kompetenz: "Kompetenzen umfassen alle Lernergebnisse in der Form von Fähigkeiten und Fertigkeiten, Wissen und Können, sind aber nicht immer messbar und eine erfolgreiche Aneignung kann nicht unbedingt während oder am Ende eines Lernprozesses nachgewiesen werden, sondern zeigt sich eventuell später durch das Meistern von bestimmten Lebenssituationen, auch in der Lern- und / oder Berufswelt." (S. 86)</p> <p>b) Lernergebnis: "Lernergebnisse sind der nachweisbare Teil von Kompetenzen, der während bzw. am Ende eines Lernprozesses dokumentiert wird. Lernergebnisse beschreiben, was ein Lernender am Ende eines Lernprozesses wissen und verstehen und / oder fähig ist auszuführen. Lernergebnisse müssen immer im Kontext mit adäquaten Prüfungen erarbeitet werden." (S. 87)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ~ Lernergebnisse in Form von: <ul style="list-style-type: none"> ~ Fähigkeiten und Fertigkeiten ~ Wissen und Können ~ nicht immer messbar ~ in bestimmten Lebenssituationen ~ auch in der Lern- und/oder Berufswelt <ul style="list-style-type: none"> ~ nachweisbarer Teil von Kompetenzen ~ der während bzw. am Ende eines Lernprozesses dokumentiert wird ~ sie beschreiben, was Lernende: wissen, verstehen und/oder fähig sind auszuführen 	Gehmlich, Volker (2009): Die Einführung eines Nationalen Qualifikationsrahmens in Deutschland (DQR) – Untersuchung der Möglichkeiten für den Bereich des formalen Lernens: http://www.bmbf.de/pub/band_zwei_berufsbildungsforschung.pdf , Abrufdatum: 18.09.2012	
6.	<p>a) Lernergebnisse sind Beschreibungen davon, was der Lernende nach erfolgreichem Abschluss der Lerneinheiten wissen, verstehen und vorstellen können sollte. Laut Tuning drücken sich die Lernergebnisse anhand des Kompetenzniveaus aus, das von dem Lernenden erreicht werden soll. [...] Mit anderen Worten: sind Lernergebnisse Erklärungen darüber, was nach Abschluss des Lernens von dem Lernenden erwartet wird, was er weiß, versteht oder demonstrieren kann. [...]</p> <p>b) Kompetenzen stellen die dynamische Kombination aus kognitiven und meta-kognitiven Fähigkeiten, Wissen und Verstehen, zwischenmenschlichen, intellektuellen und praktischen Fähigkeiten sowie ethischen Werten dar. [...] Mit anderen Worten: Kompetenzen stellen eine dynamische Kombination aus Wissen, Verständnis, Fertigkeiten und Fähigkeiten dar. Die Förderung von Kompetenzen ist das Ziel jeglicher Bildungsprogramme bzw. Studiengänge." (S. 8)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ~ Beschreibungen, was Lernende wissen, verstehen und vorstellen können sollten ~ Kompetenzniveaus ~ Erklärungen, was von Lernenden erwartet wird ~ was er weiß, versteht oder demonstrieren kann <ul style="list-style-type: none"> ~ dynamische Kombination aus: <ul style="list-style-type: none"> ~ kognitiven und meta-kognitiven Fähigkeiten ~ Wissen und Verstehen ~ zwischenmenschlichen, intellektuellen und praktischen Fähigkeiten ~ ethischen Werten ~ dynamische Kombinationen aus: <ul style="list-style-type: none"> ~ Wissen ~ Verständnis ~ Fertigkeiten ~ Fähigkeiten 	Eine Einführung in Tuning Educational Structures in Europe. Der Beitrag der Hochschulen zum Bologna-Prozess (2006): http://www.unideusto.org/tuningeu/images/stories/documents/General_brochure_German_version.pdf , Abrufdatum: 18.09.2012	"Tuning unterscheidet drei verschiedene Typen von überfachlichen Kompetenzen: Instrumentelle Kompetenzen [...], Interpersonelle Kompetenzen [...], Systemische Kompetenzen [...]" (S. 9)